

# Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

## Verbands Organ.

Abonnements-Preis für Nichtmitglieder 40 Pfg. pro Monat, 120 Pfg. pro Quartal frei ins Haus. Durch die Post bezogen pro Monat 70 Pfg., pro Quartal 4 Mark 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 30 Pfg.

Anzeigen kosten bis fünfspaltigen Bergzeile ober deren Raum 20 Pfg. bei 6 maliger Aufnahme 25 Prozent Rabatt. „ 12 „ „ 30/2 „ „ „ 20 „ „ 50 „ „

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: Fr. Thiemann, Bochum.

### Unsere Parole heißt: Alle Kameraden herein in den Verband!

#### Die Hauptsache.

Zwei Bergmannstage, Knappen, sind dahin: Bochum und Helmstedt — und des Guten ist geschaffen daraus viel — doch nicht es nicht. — Nichts hilft — kein Bergmannstag und kein Congress — Wenn ihr nicht einig seid und wie ein Mann zusammenhaltet im 'Jahreessenkampf'. — Und darum wieder sei es euch gesagt: **War ihr auch schaff't und was ihr auch erfahnt, Ein Ganzer müßt ihr sein, ganz ungetheilt! — Laßt ab vom Wahns der Versplitterung In euren eignen Reich'n — wer euch zertheilt, Ist euer schlimmster Feind — o traut ihm nicht. — Geh't doch am Gegner, wie er fest gerint, Wie er zusammenhält, o lernt von ihm, Hott bleibt ein Spielball ihr in seiner Hand. — Vom Gegner lernt, der euch erdrückt wenn ihr Nicht einig seid — fürwahr, es ist so leicht Und doch so schwer, weil ihr es selbst verderbt. — Macht zu erlangen, das sei euer Ziel, Denn Macht ist Sieg — doch nur Vereinigung Schafft beides euch — hört Knappen, daraus hört: Ihr seid nur mächtig, wenn ihr einig seid, Und einig nur, wenn ihr organisiert — Dies ist der ganzen Weisheit letzter Schluß. — Verherrlicht ihn!**

#### Der Helmstedter Bergmannstag

Ist nach seinem Abschluß der Gegenstand lebhafter Präferenzierungen geworden. Durchweg betonen die Blätter übereinstimmend die ruhige, sachliche Tagung der deutschen Knappen. Viele Zeitungen, z. B. das »Berliner Tageblatt«, weisen die Regierung auf die in Helmstedt gefassten Beschlüsse hin und empfehlen dieselben der höchsten Beachtung. Es sei heute nun, so führt das eben genannte Blatt ungefähr aus, Aufgabe der Behörden, die gerechten Beschwerden der Bergleute abzustellen, um so einem späteren Conflict im deutschen Bergbau zwischen Arbeitgeber- und -nehmer vorzubeugen.

Der Beschluß, einen Durchschnittslohn für alle deutschen Bergleute von 4 Mark pro Tag zu erstreben, wird von allen Blättern als »nachvoll« und »gerechtfertigt« anerkannt. Bis jetzt ist uns auch noch nicht ein einziges Organ in die Hände gekommen, welches die Lohnforderung des Helmstedter Conzresses als ungerechtfertigt bezeichnete. Sogar die anerkannten Bescheidungsorgane scheinen hier nichts einzuwenden zu haben, wenigstens fanden wir bis jetzt noch keine dahin zu deutende Auslassung.

Ganz besonders lebhaft wird besprochen die Resolution betreffend Organisation der Berg- und Hüttenleute. »Sehr bemerkenswerth«, schreibt die »Kölnische Volksztg.«, »waren die Ausführungen Hue's-Essen über die Organisation, in denen er völlig unpolitische Gewerkschaften forderte.« Die Naumann'sche »Zeit« ist gleichfalls der Ansicht, daß Hue damit neue Bahnen in der Gewerkschaftsbewegung der Bergleute vorgezeichnet habe.

Die Herren in den Redaktionen der genannten beiden Blätter scheinen sich nicht sehr viel um die Organisationsbestrebungen der Bergleute bekümmert zu haben. Man glaubt augenscheinlich den Gehärdeten der lügenhaften Winkelpresse an der Ruhr, die im Einklang mit den Unternehmerorganen jeden Arbeiterverein, der nicht ausdrücklich sich zu einer religiösen oder politischen Richtung bekennt, sofort einen »sozialdemokratischen Verband« nennt. Das Grundstatut des Rheinisch-Westfälischen Bergmannsverbandes, der 1889 gegründet wurde, enthält schon die Bestimmung: »Innerhalb des Verbandes sind Erörterungen über Politik oder Religion ausgeschlossen.« Und das Gleiche findet sich in dem Statut des aus jenem Verband hervorgegangenen Deutschen Berg- u. Hüttenarbeiterverbandes. Hue hat doch auch deutlich genug in seinem Referat angegeben, warum der »alle Verbands« von seinen Gegnern »sozialdemokratisch« genannt würde.

Es ist jetzt allmählich bei einigen Sozialpolitikern Mode geworden, auf allen Congressen der Arbeiter die Ohren zu spitzen, um durchaus keine Äußerung zu verlernen, die sich als eine »rein gewerkschaftliche« bezeichnen läßt. Es wird so hingestellt, als ob die politischen Führer der sozialdemokratischen Partei die Gewerkschaften nur als Vorstufen für den demokratischen Sozialismus gutheissen. Und als »recht bedeutam« notirt man dann jede Auslassung eines gewerkschaftlichen Redners, die sich mit der »Vorschule« nicht befreundet kann.

Ein harmloses Vergnügen, Jeder Kenner der deutschen Gewerkschaftsbewegung weiß, daß nur in den allerersten Anfängen derselben sich die Verbände mehr oder weniger direkt als sozialdemokratische bezeichneten. Woher kam dies? Damals — 1860/70 — kannte man überhaupt keine thatsächlich unpolitischen Arbeitervereine. Die Hirsch-Dunckerler lehnten sich offen an die Fortschrittspartei an; die Herren Mousfang, Laaf, Sching u. a. m. gründeten ausgeprochen katholische wirtschaftliche Arbeiterverbände im Ruhrgebiet, und die unter dem Einfluß der Lassalleaner und der »Eisenacher« stehenden Gewerkschaften verbargen darum auch durchaus nicht ihre Brüderchaft mit der politischen Partei der Sozialdemokratie.

Die »unpolitischen Gewerkschaften« sind erst jüngeren Datums und wer sich einmal das Referat des Nürnberger Arbeitersekretärs Martin Segiß, gehalten auf der letzten Generalversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes, ansehen will, der wird finden, daß hervorragende sozialistische Politiker, z. B. Webel und Liebknecht, schon lange den Ausschluß politischer und religiöser Diskussionen aus den Gewerkschaftsverbänden empfohlen haben. Speziell im Ruhrgebiet war es Hasselmann, der in den 70er Jahren im Gegensatz zu dem Kaplan Laaf-Essen den unpolitischen Gewerkschaften das Wort redete. Herr Laaf aber war für Gründung eines spezifisch-katholisch-sozialistischen Bergmannsverbandes und erfolgte bekanntlich auf seine Anregung 1878 die Gründung des ersten Gegenverbandes Wertwürdig! Von den freien Organisationen heißt man völlige Gleichgültigkeit gegenüber jeder politischen und religiösen Richtung, und trotzdem diese in allen deutschen Gewerkschaftsstatuten festgelegt ist, vermögen die Gewerkschaften doch nicht die Anerkennung als unpolitische Verbände zu erringen. Dagegen findet sich in den Statuten der speziell katholischen und evangelischen Arbeiterverbände das strikte Verbot für die Mitglieder, sich an eine namentlich bestimmte politische Richtung anzuschließen. Und trotzdem wird lautstehend der »unpolitische« Charakter jener thatsächlich politischen Verbände ausgerufen. Die Hirsch-Dunckerler müssen sogar vor Eintritt in ihre Organisationen einen Revers unterzeichnen, wodurch sie dokumentieren, keine Sozialdemokraten zu sein. Der Gewerbeverein christlicher Bergleute nimmt ebenfalls keine Sozialdemokraten auf, und doch behaupten beide letztgenannten Organisationen, in ihren Reihen würde keine Partei getrieben! Hat denn Herr v. Stumm Recht, ist die Sozialdemokratie keine politische Partei?

Wir empfehlen den Redakteuren der Tagespresse, zunächst einmal dahin zu wirken, daß die von uns bezeichneten Vereine thatsächlich unpolitisch werden und dann erst ist es an der Zeit »unpolitischen« Regungen in der deutschen Gewerkschaftsbewegung nachzuspüren. Mit Ausnahme der »Zeit« sind eigenthümlicher Weise alle übrigen bürgerlichen Organe mit den politischen Gebahren der schon genannten unterschiedlichen Vereine einverstanden. Und die »Zeit« macht auch noch eine Ausnahme mit den evangelischen Arbeitervereinen, denen sie eine speziell »evangelische Sozialpolitik« anscheinend nicht übel nimmt. Als wenn sich sozialpolitisches Wirken in eine bestimmte religiöse oder politische Schablone einpassen ließe.

Was die Verhandlungen und Debatten des Helmstedter Congresses anlangt, so können wir einen unerschütterlichen Fortschritt gegen Halle (1890) und Essen (1894) feststellen. Die Kenntniß der Bedürfnisse der Bergmannschaft und die der richtigen Wege zu ihrer Erlangung ist in den deutschen Bergleuten eine größere geworden. Wer die Referate in Helmstedt gehört hat, der muß zugeben, daß die betreffenden Referenten ihren Stoff gut beherrschten. Immer dabei in Betracht gezogen, daß die Redner Arbeiter waren, denen keine akademische oder auch nur Mittelschulsondera nur einfache Volksschulbildung zur Verfügung stand. Die Helmstedter Referenten hatten auch keine Weidähe, die ihnen ihre Ausführungen vorher zu Papier brachten, auch das wollte man berücksichtigen. Und noch erwäge man, daß kein Arbeiterstand so wenig an dem geistigen Leben der Nation theilnimmt, als unsere Knappen. Die schwere Arbeit, der schlechte Lohn, die lange unterirdische Arbeitszeit hemmen den Geistesflug, sind durchaus nicht geeignet, die Intelligenz zu fördern. Bieht man dieses alles in Betracht, dann darf man ruhig sein; für die Zukunft des deutschen Bergmannsstandes leisten keine organisierten Vertreter Bürgschaft. Die Zeit ist nahe herbeigekommen, wo auch der deutsche Bergmann vollwerthig auftritt als geistig ebenbürtig seinen Brüdern in den anderen Berufen.

Das wichtigste Ergebnis des Helmstedter Congresses ist aber: Er hat wieder einmal gezeigt, daß innerhalb der Bergarbeiter es absolut keine wirtschaftlichen

Unterschiede giebt. Auf dem Bochumer Congress der Kameraden im christlichen Gewerbeverein traten dieselben Klagen, dieselben Beschwerden zu Tage wie in Helmstedt. Ob »christlich« oder »unchristlich«, Bochum und Helmstedt haben der Welt wieder einmal gezeigt, daß es ein durch nichts zu entschuldigender Wahnsinn, ein Verbrechen ist, die Bergleute künstlich zu zersplittern, während doch in den beiden Lagern die Misere des Bergmannslebens sehr stark empfunden wird, und in beiden Lagern anerkannt wurde: »Ohne Einigkeit erreißen wir nichts!«

Es giebt keinen Unterschied unter den Bergleuten. Wir und die Kameraden im Gewerbeverein fordern gleichmäßig: Bessere Orubensinspektion, höheren Lohn, Regelung des Knappschaffenswesens, Abschaffung der Frauerverarbeit, Schaffung sanitärer Einrichtungen auf den Oruben usw. In keinem wesentlichen Punkte herrschen aber bei den Bergleuten Meinungsverschiedenheiten. Und doch soll Uneinigkeit herrschen?!

Wer für die Uneinigkeit eintritt, kann es nicht ehrlich meinen, denn gerade in der Uneinigkeit der Bergleute liegt die Unmöglichkeit, die Zustände im Bergmannsleben zu bessern. Uneinig ist der Bergmannsstand ohnmächtig und wer die Uneinigkeit will, will die Ohnmacht der Kameraden, will die Herrschaft der Unternehmer. Dies mag jeder bedenken, er sei nun Gewerbevereiner oder Verbändler.

Unsere Verhandlungen in Helmstedt schlossen wir mit dem alten Bergmannslied: »Frisch auf Kameraden durch Nacht zum Licht« und mächtig brauste es: »Nur einig einig müssen wir sein, so fest und geschlossen wie Erz und Gestein.«

Dieser Einigkeit weihen wir, unbekümmert um alle Ansetzungen unsere Kräfte und wir sind mit der »Zeit« der Ansicht:

»Die Zukunft wird lehren, daß Helmstedt über Bochum siegen wird«. Denn die Buxensticht bricht sich doch endlich siegreiche Bahn. Glück auf!

#### Die arbeitslosen deutschen Berg- und Hüttenarbeiter im Jahre 1895.

Im »Archiv für soziale Gesetzgebung« (Märzheft) bespricht Herr Professor Dr. Georg Schanz-Würzburg die Ergebnisse der am 14. Juni und am 2. Dezember 1895 stattgefundenen Arbeitslosenräthung für das deutsche Reich. Wir wollen hier dieser Arbeit nur entnehmen die Gesamtzahl der deutschen Arbeitslosen und die speziellen Zahlen der beschäftigungslosen Gruben- und Hüttenarbeiter.

|  |                 |                 |                                   |
|--|-----------------|-----------------|-----------------------------------|
| Insgesamt waren arbeitslos am  |                 |                 |                                   |
|  | 14. Juni 1895   | 2. Dez. 1895    |                                   |
| überhaupt:   | 298352 Arbeiter | 771005 Arbeiter |                                   |
| dabon männlich   | 218603          | 553578          |                                   |
| weiblich   | 80749           | 217427          |                                   |
| Naturgemäß ist die Zahl der Arbeitslosen im Winter bedeutend größer wie im Sommer, da viele Saisonarbeiter (Bauarbeiter, Landarbeiter) in den Wintermonaten brach liegen. Bedenkt man aber, daß Ende 1895 schon die industriellen Geschäfte sehr flott gingen, so erscheint die Zahl der Arbeitslosen am 2. Dezember ganz erschreckend hoch. Die Arbeitslosigkeit ist ein chronisches Uebel der heutigen Wirtschaftsweise, das lehrt wieder einmal die amtliche aufgenommene Zählung der Arbeitslosen. In der Arbeitslosigkeit nahmen die Berg- und Hüttenarbeiter wie folgt theil: Es waren ohne Beschäftigung: |                 |                 |                                   |
|  | 14/6. 1895      | 2/12. 1895.     | Durchschnittlich waren arbeitslos |
| Stein- und Braunlohlenarbeiter   | 1353            | 2077            | 0,525                             |
| Erzbergleute   | 394             | 302             | 0,470                             |
| Salzbergwerke  | 42              | 60              | 0,510                             |
| Lehm- u. Thongraber  | 9               | 31              | 0,530                             |
| Hüttenleute  | 799             | 703             | 0,505                             |
| Summa  | 2597            | 3175            |                                   |

Die Zahl der arbeitslosen Berg- und Hüttenleute ist also nicht sehr hoch. Nicht einmal ein Mann von 100 war 1895 ohne Arbeit. Aber hier ist eins zu bemerken: Eine ganze Menge Bergleute gehen, wenn sie abgelegt sind, ihren früheren Beruf nach. Denn nicht wenig Grubenarbeiter haben ein Handwerk (Schuster, Bäcker, Metzger usw.) ausgeübt, ehe sie zur Grube gingen, und bei einer Umfrage nach dem Verufe des Arbeitslosen wird dieser gewiß seinen ursprünglichen angeben. So kommt es, daß sich die Zahl der arbeitslosen Bergleute so gering stellt.

Was aber besonders in's Gewicht fällt: Im Winter 1896 begann die außerordentlich flotte Förderung der deutschen Bergwerke. Schon machte sich Arbeitermangel bemerkbar und da ist es erklärlich, wenn man eine verhältnismäßig niedrige Zahl arbeitsloser Bergleute auffindet. Hätte man aber genau ein Jahr vorher, im Dezember 1894 die deutschen steinernen Bergleute gezählt, dann würde sich ein ganz anderes Resultat wie 1895 herausgestellt haben. 1894 waren allein im Ruhr-

# Verbandsnachrichten.

## In die Einzelmitglieder im Kreisgericht Sachsen!

Von unseren Bevollmächtigten aus dem Blauenfeldischen Grunde, Königreich Sachsen, wird uns mitgeteilt, daß sich die Polizeibehörde bei denselben über Verbandsangelegenheiten erkundigt haben. So z. B. ist nach Mitgliedslisten, sowie nach einzelnen Mitgliedern gefragt worden, auch wie viel Mitglieder da wären u. s. w. Wir machen infolge dessen unsere Bevollmächtigten hiermit darauf aufmerksam, daß sie in keiner Weise, weder bezüglich noch verpflichtet sind, irgendwem Mitteilungen über Verbandsangelegenheiten zu machen. Wel Irgegend welchen derartigen Anfragen welche man die betreffenden sofort an uns, den Vorstand; wir sind die kompetente Stelle in Verbandsangelegenheiten Auskunft zu erteilen, sonst Niemand.

Die Befugnis unserer Bevollmächtigten geht nur soweit, als sie von uns beauftragt sind, die monatlichen Beiträge der einzelnen Mitglieder sowie die Anmeldungen zur Aufnahme in den Verband entgegen zu nehmen und an uns abzuliefern bez. einzureichen und den Mitgliedern die Quittungsmarken in ihr Quittungsbuch zu kleben. Dies ist aber auch alles. Zu allen andern den Verband betref. Handlungen haben die Bevollmächtigten weder ein Recht noch eine Pflicht, vor allen haben wir aber die Bevollmächtigten nicht als Auskunfts-Bureaus eingeseht. Dies mögen sich die Bevollmächtigten zur Noth nehmen.

Sollten Bevollmächtigte ihre Befugnisse überschreiten und sich zu Handlungen betref. Verband herbeilassen, welche ihm nicht zustehen, was nebenbei gesagt unter Umständen für den Verband sehr nachtheilig sein kann, so werden wir dieselben sofort ihres Amtes entheben.

## Achtung Vertrauensleute!

Von einer Reihe Ortschaften, z. B. aus Delsen, Raditz, Schnauberhainchen usw., meistens aus Mitteldeutschland, kommen fast täglich Mitgliederanmeldungen und sonstige briefliche Mitteilungen an bei uns. Da man aber bei der Adressenangabe meistens vergißt, dieselbe genau zu machen, so kommen viele Briefe und Zeitungsendungen unbestimmbar an uns zurück. Wir machen daher dringend darauf aufmerksam, besonders aus Mittels-, Ost- und Süddeutschland an uns abgeschickte Sendungen genau mit Adressenverzeichnis zu versehen. Es muß angegeben werden der Ort des Absenders, dann der betreffende Kreis und der Regierungsbezirk oder Bundesstaat. Ebenso ist es erforderlich anzugeben, ob der betreffende Ort eine Zahlstelle oder Einzelmitglieder, oder ob er nur Zeitungsubonnennten besitzt. Wer diese Aufforderung nicht beachtet, oder noch nicht beachtet hat, dem können wir für prompte Zustellung des gewünschten Materials keine Garantie leisten.

Im Interesse einer geregelten Geschäftsführung ist es dringend erforderlich, daß von den Vertrauensleuten alljährlich ein neues Mitgliederverzeichnis eingereicht wird. Es haben diesem unseren Wünsche bereits eine große Anzahl von Zahlstellen Folge geleistet. Allein nicht alle; deshalb sehen wir uns genöthigt, diejenigen Vertrauensleute, welche das Mitgliederverzeichnis noch nicht eingeleitet haben, zu ersuchen, dieses in der nächsten Zeit nachzuholen.

An die Vertrauensmänner der gesammten Zahlstellen richten wir die Bitte, sofort mit dem Vertrauensmann des Vororts ihres Bezirkes behufs Abrechnung der vorausgabten Congreßkarten in Verbindung zu treten, damit diese mit der Hauptkasse abrechnen können.

Diejenigen, welche Karten direkt vom Bureau erhalten, haben mit dem Kassirer abzurechnen.

Der Vorstand.  
J. A. S. Müller.

**Kameraden, vergeßt nicht die Ausfüllung der jugendlichen Sagen betreffend Lohnstatistik!**

**Von allen etwa erfolgenden Erhöhungen der Gehälter und Gehaltssteuern erwarten wir sofort Nachricht.**

## Aus dem Kreise der Kameraden.

### Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund.

**Bochum** Auf „Graf Veuß“, im Flöß „Katharina“, Revier des Steigers Demann, ereignete sich vor längerer Zeit ein Vorfall, den wir im Interesse der Sicherheit der Kameraden zur Kenntniß der Bergbehörde bringen. Im genannten Flöß arbeiteten einige Kameraden unter sehr ungünstigen Wetterverhältnissen. Da kam eines Tages der Revierbeamte, Herr Schäfer

wenn wir nicht irren, zur Revision und da wurde die Kameradschaft vom Steiger Demann aus dem Betriebspunkte gezogen, so daß während der Revision die betr. gefährliche Stelle ohne Belegschaft war. Nachdem der Revierbeamte, den man auf diese Weise doch gewiß nur getäuscht hatte, die Bege verlassen, ging die Arbeit an der betr. Stelle wieder lustig weiter. In diesem Vorkommniß weitere Bemerkungen zu knüpfen, halten wir für überflüssig. Nur die Frage sei gestattet: Wenn auf „Graf Veuß“ an der betr. Stelle eine Explosion der Wetterentzündung, war dann auch vor und nach der Explosion die Wetterführung „bölig intakt“?

— Herr Bergamts Rathhüser ist im Nebenamt auch Vorsitzender der Spruchkammer des Berggewerbegerichts in seinem Bezirk. Am Donnerstag den 20. April hatte Kamerad Brangenberg den Auftrag, einen jungen Vergmann in seiner Klage gegen eine hiesige Beche zu vertreten. Eine solche Vertretung ist gesetzlich zulässig (siehe Gesetz über die Gewerbegerichte, dessen Paragraphen auch für das Berggewerbegericht Rechtskraft haben) und haben wir schon hierselbst Vertretungen von Arbeitern an Berggewerbegerichten und Gewerbegerichten übernommen und durchgeführt. Herr Rathhüser aber weigerte sich, Brangenberg als Vertreter des Klägers trotz beglaubigter Vollmacht anzuerkennen! So unglücklich es klingt, Brangenberg mußte die Vertretung abgeben, wollte er nicht die Sache seines Klienten hinauschieben! Wie demnach trotz des klaren Wortlautes des Gesetzes über die Gewerbegerichte möglich ist, will uns gar nicht einleuchten. Brangenberg ist kein gewerbmäßiger oder juristischer Sachwalter, sondern übt seine Vertretung völlig gratis aus, hatte also das unbestreitbare Recht, von Herrn Rathhüser anerkannt zu werden. Selbstverständlich hat sich Brangenberg mit einer Beschwerde an Herrn Oberbergamtsrathmann Taeglichbeck, den Vorsitzenden des Berggewerbegerichts für das Ruhrgebiet, gewandt. Den Herrn Rathhüser wollen wir schon veranlassen, unsere Rechte anzuerkennen.

**Essen.** In der gut besuchten Zahlstellenversammlung vom 25. April berichtete Weiß über die Helmsiedter Generalversammlung und Mühlenbeck über den Congreß. Die Versammlung erklärte sich mit der Haltung der beiden Delegirten einverstanden. Die nächste Zahlstellenversammlung findet statt am Sonntag den 30. Mai bei Müller, Morgens 11 Uhr. In derselben wird Gne-Essen einen Vortrag halten über die deutsche Gewerkschaftsbewegung. — Für die Zahlstelle 2 findet die Versammlung statt bei Nivels am 9. Mai, Nachmittags 5 Uhr. Ein Essener Redner wird referiren über „die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sparens“. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**Altenessen.** Unsere Zahlstellenversammlung findet statt am Sonntag den 9. Mai, Morgens 11 Uhr. Es wird Bericht erstatten über die Generalversammlung Kamerad Weiß-Essen. Alle Mann am Bord.

**Dortmund.** Am Sonntag den 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr, findet in unserm Vereinslokale, Wirth Schuler, Unionstraße die übliche Zahlstellenversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Aufnahme neuer Mitglieder, Zahlung der Beiträge und Berichterstattung von der Generalversammlung und dem nationalen Congreß. Besonders der letzte Punkt ist sehr wichtig. In den verschiedenen gegnerischen Zeitungen ist es „bedenklich“ bemerkt worden, daß unser Delegirter Wächter an einigen Punkten der Geschäftsleitung Kritik geübt. Wächter wird den Kameraden genau mittheilen, worüber und warum er Ausstellungen gemacht. (Ganz besonders bitten wir Freund Wächter, den Dortmunder Vergleuten zu erklären, daß an der Haltung des Verbandes keine „schlechte Perle“ sind, die sich durch den „Bergknappen“ erst den nöthigen Schluß beibringen lassen müssen. Wir bitten um Beachtung des Artikels in d. Nr.: Der christliche Bergknappe. D. Nr.) Da nun die Generalversammlung beschloßen hat, besonders gut die Zahlstellenagitation zu pflegen, so bitten um zahlreichen Besuch am Sonntag.

## Aus Schwanschwitz und Sachsen.

**Neupetershau.** Am Sonntag den 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale der Zahlstelle deren Versammlung statt. Die Tagesordnung lautet: Erhebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder, Berichterstattung über die Helmsiedter Generalversammlung und den Congreß, Wahl eines Kassirers, Wahl zweier Kartelldelegirten, Verschiedenes. Die Wichtigkeit der Tagesordnung wird jeden Kameraden veranlassen, sich pünktlich zur Versammlung einzufinden. Es ist uns ja genugsam bekannt geworden in den letzten Wochen, wie man uns behandelt und alle christlichen Vergleuten sind sich klar darüber, daß nur durch eine stramme Organisation Besserung kommt. Also Freunde und Kameraden, nicht säumen, sondern alle eifrig agittirt für unsern Verband und fleißig die Versammlungen besuchen. Glück auf!

**Zwickau.** Am Montag den 26. April des Abends wurde der Redakteur des „Bläutau“ W. Frehe, nach dem er zehn Tage, darunter die Feiertage, Frühlings- bzw. Sommerwohnung im Untersuchungsgefängniß genommen hatte. Er war beschuldigt worden, gegen den § 95 des Strafgesetzbuches, Verleumdung des Landesherren betref., verstoßen zu haben, doch hat die Untersuchung ergeben, daß die Verdachtsmomente nicht betraf schwerwiegender Natur seien, daß sich eine Anklage darauf bauen lasse. Gleich nach seiner Verhaftung erbot sich der Beschuldigte, eine Kaution von 8000 Mk. zu stellen, um in Freiheit gesetzt zu werden. Diesen Antrag lehnte jedoch das Landgericht ab.

## Aus dem Oberbergamtsbezirk Breslau.

**Borsigwerk (D.-S.)** Das letzte Unglück auf der Hedwigswunschgrube ist vielleicht deshalb, weil einmal ein großer Unternehmer dabei den Tod fand, nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Erstens ist infolge dieses Unglücks angeordnet worden, daß auf allen Gruben ein Leute der Belegschaft im Krankenpflegeamt ausgebildet werden; zweitens ist eine Generalbefahrung der ober-schlesischen Gruben verfügt worden, an welcher der Oberbergamtsrath Binnow aus Breslau selbst theilnimmt; drittens sind — nicht etwa Arbeiter — sondern Steiger, die bei den Rettungsarbeiten theilhaftig waren, durch Beförderungen und Geldgeschenke belohnt worden. Wir stehen diesen „kleinen Mitteln“ gegen die Gefahren der Bergmannsarbeit einzuweilen noch etwas skeptisch gegenüber.

**Kattowitz (D.-S.)** Ein auf der Jakobgrube unternommener Streikversuch von 50 Schleglern wurde durch gute Besprechungen seitens der Grubenverwaltung beigelegt. Nur eine Schicht stand der Betrieb still.

## Versammlungs-Kalender der Zahlstellen.

In allen Versammlungen werden Beiträge entgegengenommen und können sich neue Mitglieder anmelden.

**Am 9. Mai** finden nachstehende Versammlungen statt:  
**Bochum.** Jeden Monat vom 5. bis 10. werden die Beiträge eingeholt.

**Altenessen.** Wirth Krone, Morgens 11 Uhr.  
**Bochum.** Nachmittags 5 Uhr beim Wirth W. Essenhuth.  
**Bärensdorf.** Der Zeitungsbote Andreas Wettkäufer ist berechtigt, die Beiträge für Zahlstelle Bärensdorf und Anmeldungen neuer Mitglieder in Empfang zu nehmen.  
**Grünunghausen.** Nachmittags 5 Uhr, beim Wirth Wönnig.  
**Sickorn.** Jeden 10. und 25. des Monats Zahltag. Der Bote W. Dörenbahl ist berechtigt, Beiträge und Aufnahmen entgegenzunehmen.

**Sommer.** Beim Wirth J. Lube.  
**Bochum 2.** Bei Wittwe Fahnefeld, Hermannshöhe.  
**Brackel.** Nachmittags 5 Uhr bei Wirth Rosenber.  
**Dellwig-Holz.** Nachmittags 4 Uhr, bei G. Schöneweiß.  
**Gade 1.** Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirths Becker.  
**Essen 2.** Nachm. 5 Uhr, im Lokale der Frau Wwe. Kewel.  
**Hombroich.** Nachmittags 3 Uhr beim Wirth Hermann Groß.  
**Hohenmölsen.** Nachmittags 3 Uhr.  
**Landskrone.** Nachmittags 4 Uhr.  
**Querenburg.** Nachmittags 6 Uhr.  
**Querenburg.** Der Bote ist berechtigt gegen Einkerbung von Quittungsmarken Beiträge im Empfang zu nehmen.  
**Marten.** Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth Kleffmann.  
**H.-Hütter.**  
**Krumke.** Für Postlebe nimmt der Zeitungsbote Paul Gennerech Beiträge entgegen.  
**Wintersdorf.** Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthof zu Gröbba.

Zur Beachtung. Etwas Fehler im Versammlungskalender oder Umänderungen bitten wir uns zu melden. Ebenso erwarten wir von allen Versammlungen Berichte. Die Redaktion.

## Pflichtendorf. Pflichtendorf.

Sonntag, den 9. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Alex Fahr:

**Zahlstellen-Versammlung.**  
Bericht des Delegirten über die Generalversammlung; Anmeldung neuer Mitglieder; Steuererhebung und Verbandsangelegenheiten. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.  
Der Vertrauensmann.

## Öffentliche Bergarbeiterversammlungen

finden statt:  
**Sonntag den 16. Mai 1897.**

### Bochum.

Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Wwe. Fischer, Bahnhof Präsident.

**Berichterstattung vom Helmsiedter Congreß.** Ref.: Thiemann u. Knippshüb.

### Oberhausen.

Morgens 11 Uhr, im Lokale des Wirths Herrn Wähl, Marktstraße.

**Tages-Ordnung:** Berichterstattung der Delegirten vom Helmsiedter Congreß. Warum muß sich der Bergmann organisiren? Verschiedenes.

Referent: Friedrich Bunte-Dortmund.

### Dümpfen.

Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirths Georgie.

**Tages-Ordnung:** Die heutige Lage der Bergarbeiter und ihre Organisation. Verschiedenes.

Referent: Friedrich Bunte-Dortmund.

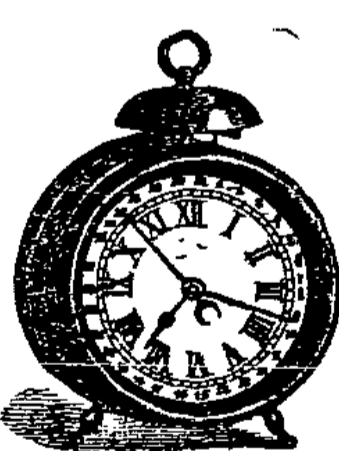
### Vornholz-Dürholz.

im Lokale des Herrn Gerhardt.

**Tages-Ordnung:** 1. Der Helmsiedter Congreß und seine Beschlüsse. 2. Die Reform des Knappschaffsvereins. 3. Diskussion und Verschiedenes.

Referent: Friedrich Thiemann-Bochum.

Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pfg. Entree erhoben.



## Echt silberne Remontoir-Uhren

mit 2 echten Goldrändern und deutschem Reichs-nempe, Emaille-Bisferblatt, schön gravirt, in garantirt erster Qualität, 9,50 Mark. Dieselbe Uhr ohne Goldrand 8,90 Mark. Desgl. 2 echte silberne Kapfeln, 10 Rubis, prima Qualität, 13,25 Mark, billigere Ausführung 11,50 Mark.

Sämmtliche Uhren sind gut reparirt (abgezogen) und auf das Genaueste regulirt, daher reelle zweijährige schriftliche Garantie.

Umtausch gestattet. Nichtkonvenirend Geld zurück. Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis und franco. Gegen Nachnahme oder Boreinsendung des Betrages.

**Julius Duffe, Uhren und Ketten en gros,**

Breslau C. 10, Grünstraße 3.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

**Baroperhaide und Umgegend!**  
**Geschäfts-Eröffnung!**  
Einer geehrten Kundschafft von Baroperhaide und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich im Hause des Herrn Gildenhans, Ecke der Bismarckstraße, ein  
**Barbier- und Friseur-Geschäft**  
eröffnet habe. Für gute und aufmerksame Bedienung werde ich besiens Sorge tragen.  
**Ernst Dülfer,**  
Friseur.  
NB. Sämmtliche Haararbeiten werden sauber, schnell und zum billigsten Preise angefertigt.

## Hombroich.

Sonntag den 9. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokale des Wirths Herrn Groß früher Blüthchen, Bahnhofstr.

**Zahlstellen-Versammlung.**  
Tages-Ordnung: Berichterstattung der Delegirten vom Helmsiedter Congreß und General-Versammlung.

## Günningfeld.

### Öffentliche Erklärung!

Auf Grund einer falschen Denunziation war ein Verfahren gegen unsern Vertrauensmann von der Kgl. Staatsanwaltschaft eingeleitet. Dieses Verfahren ist selbstverständlich Anklage erhoben und wissenschaftlicher falscher Denunziation. Dieses diene zur Kenntniß aller Verbandsmitglieder von Günningfeld. Mehrere Verbandsmitglieder von Günningfeld.

## Sterbetafel

Am 21. April starb unser Kamerad **Franz Groß** aus Neu-Salzbrenn. Derselbe war ein treuer Kämpfer für unsere gerechte Sache. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden. Die Mitglieder der Zahlstelle Salzbrenn.